



Fotocommunity.de

....das Licht kam in die Finsternis ...

Advent/Weihnachten 2021

Liebe Schwestern und Brüder!

So lautet die eigentlich richtige Anrede, wenn ich Ihnen schreibe. Durch Taufe und Firmung ist unser Verhältnis zueinander das einer Gottesverwandtschaft. Auf dieser Grundlage bilden wir die Gemeinschaft der Kirche. Das ist – aktuell – auch das Fundament für den synodalen Prozess: die Gemeinschaft von uns allen, vom zuletzt Getauften bis zum Papst, ohne Unterschied. Auf diesem Fundament stehen wir in Augenhöhe zueinander. Selbstredend müssen wir diese Gemeinschaft pflegen, indem wir miteinander reden, einander zuhören und berichten vom Wirken Gottes in dieser Zeit, in unserem persönlichen Leben.

Ich weise in diesem Heftchen im Besonderen auf die Aussagen des Bischofsrates von Wien hin und auf einen Abschnitt aus der Apostelgeschichte. Der Bericht vom ersten Apostelkonzil ist das Urbild für den synodalen Prozess: Die Apostel kommen aus den verschiedensten Umständen heraus zusammen und erzählen einander, wo sie das Wirken Gottes erfahren haben. Und dann die faszinierende Feststellung: „Gott hat schon längst entschieden.“ Frage: Wo hat Gott bei uns schon längst entschieden? Das gilt es zu entdecken. Tragen wir zusammen, was uns aufgefallen ist, und hören wir aufeinander!

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit. Uns allen erbittle ich ein aufbauendes Weihnachtstfest.

Ihr Pfarrer Dr. Karl Engelmann

Pfarrverband Hernals, www.katholisch-hernals.at

Tel. 01/406 89 45

Papst Franziskus lädt die gesamte Kirche zu einem
synodalen Prozess

ein. Dabei leitet ihn die Überzeugung, dass wir alle mit den Gaben des Heiligen Geistes beschenkt sind. Er ermutigt alle zum offenen Wort und zu einer Haltung des achtsamen Zuhörens weil er darauf vertraut, dass darin der Anruf Gottes vernehmbar wird.

So sind alle Menschen unserer Diözese dazu eingeladen, Synodalität konkret zu üben, indem sie in den kommenden Monaten die Zeit der Coronakrise auswerten und dabei einander davon berichten, wo sie das Wirken Gottes besonders wahrgenommen haben.

Dieser Austausch soll in den Gemeinden, Pfarren, Pfarrverbänden und den vielfältigen kirchlichen Orten geführt werden. Bitte beachten sie besonders, wie jene Menschen unserer Gesellschaft in diese Reflexion einbezogen werden können, die sonst wenig zu Wort kommen.

Die Erkenntnisse aus diesem Austausch sollen dazu beitragen, an den unterschiedlichen kirchlichen Orten bewusster den Anruf Gottes zu leben und die pastorale Praxis mutig weiter zu entwickeln. Die Erkenntnisse daraus werden in den Dekanatskonferenzen, Vikariaten, Konferenzen der diözesanen Dienststellen und der ganzen Diözese gesammelt. Sie dienen als Hilfe für den Diözesanprozess und werden für die Vorbereitung der Bischofssynode 2023 zur Verfügung gestellt.

Fürchte dich nicht 1, 28 - 31

„Der Engel trat bei Maria ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben.“

Gilt dieses Wort nur Maria? Oder gilt es auch uns? Die wir Sehnsucht haben, uns nie mehr zu ängstigen, uns, die so sehr darauf warten, dass in unsere Fragen und Zweifel, in unsere Notlagen und Bedrängnisse Gottes Gnade hineinfällt.

Heute sind wir eingeladen mit diesem Wort zu leben. Mit ihm morgens aufstehen. Mit ihm abends schlafen gehen. Mit ihm ausruhen. Mit diesem Wort das Glück ergreifen. Mit ihm alle Not ertragen.

Dieses Wort aber auch weitersagen, so dass sich kein Mensch mehr fürchten muss. So leben, dass jeder Mensch weiß: Er ist in Gnaden bei Gott und bei uns.

Dietch Bonhoeffer hat diese Erfahrung im Gefängnis gemacht und sie in ein Gebet gefasst:

„Herr, in mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht. Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht. Ich bin kleimütig, aber bei dir ist Hilfe. Ich bin unruhig, aber bei dir ist der Friede. Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich.“

Im Anfang war das Wort Johannes 1,1-14

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.“

Am Anfang war das Wort: Die Mütter wissen das und die Eltern: wie schwer eine Geburt sein kann, und wie viel Kraft sie kostet. Und dass das alles mit ein paar Wehen nicht getan ist, sondern dass es viele Jahre dauert und unendliche Geduld braucht, bis das Kind wirklich auf den Beinen steht und seinen eigenen Weg gehen kann.

Zu einem wirklichen Anfang gehört nicht nur die Begeisterung und der Zauber, sondern auch die Geduld und die Treue, die Zweifel auch, manchmal sogar die Verzweiflung.

Im Anfang war das Wort und Gott gibt uns sein Wort, sein Versprechen – dass er da ist und bei uns bleibt, dass er uns nicht und niemals in die Irre jagt und ins Leere laufen lässt.

Gebet:

Öffne mein Herz für deine Liebe, die mir in dem göttlichen Kind entgegenstrahlt. Zerbrich den Panzer, den ich um mein Herz gelegt habe.

Lass mich an deine ohnmächtige Liebe glauben, die in dem Kind aufleuchtet. Sie ist stärker als alle Waffengewalt. So schenke deiner Welt durch die Geburt deines Sohnes den wahren Frieden. Amen.

Apostelgeschichte 15,4 – 12

4 Bei ihrer Ankunft in Jerusalem wurden sie von der Gemeinde und von den Aposteln und den Ältesten empfangen. Sie erzählten alles, was Gott mit ihnen zusammen getan hatte.

5 Da erhoben sich einige aus dem Kreis der Pharisäer, die gläubig geworden waren, und sagten: Man muss sie beschneiden und von ihnen fordern, am Gesetz des Mose fest zu halten.

6 Die Apostel und die Ältesten traten zusammen, um die Frage zu prüfen.

7 Als ein heftiger Streit entstand, erhob sich Petrus und sagte zu ihnen: Brüder, wie ihr wisst, hat Gott schon längst hier bei euch die Entscheidung getroffen, dass die Heiden durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und zum Glauben gelangen sollen.

8 Und Gott, der die Herzen kennt, bestätigte dies, indem er ihnen ebenso wie uns den Heiligen Geist gab.

9 Er machte keinerlei Unterschied zwischen uns und ihnen; denn er hat ihre Herzen durch den Glauben gereinigt.

10 Warum stellt ihr also jetzt Gott auf die Probe und legt den Jüngern ein Joch auf den Nacken, das weder unsere Väter noch wir tragen konnten?

11 Wir glauben im Gegenteil, durch die Gnade Jesu, des Herrn, gerettet zu werden, auf die gleiche Weise wie jene.

12 Da schweig die ganze Versammlung. Und sie hörten Barnabas und Paulus zu, wie sie erzählten, welche große Zeichen und Wunder Gott durch sie unter den Heiden getan hatte.

Das Licht leuchtet in der Finsternis Joh 1,1-5.9-14

Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

Das Licht leuchtet in der Finsternis

In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen.

Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Das Licht leuchtet in der Finsternis

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.

Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Das Licht leuchtet in der Finsternis

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen die an seinen Namen glauben,

die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Das Licht leuchtet in der Finsternis

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Ihr seid das Licht der Welt Mt 5, 14-16

„Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.

Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es allen, die im Hause sind.

So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Es ist selbstverständlich geworden, dass wir jederzeit und überall Licht haben – der Griff zum Lichtschalter reicht.

Aber ein Stromausfall macht deutlich, wie hilflos wir ohne Licht im Dunkeln sind. Es fehlt uns die Orientierung.

In Jesus kann die Welt Gottes Licht erkennen. In seinem Reden und Handeln scheint das Licht Gottes in die Welt hinein. Erzählt von Gottes Liebe, die auch denen gilt, die Schuld auf sich geladen haben.

Manchmal erlebt man ein dunkles Tal wie ein schwarzes Loch.

Gebet:

Jesus, weite mein Herz, dass es dich aufnehmen kann, und führe mich in eine tiefe Stille, in der ich dich erahne auf dem Grund meines Herzens.

Wenn ich dich in mir spüre, dann wird Advent in mir sein, dann bist du angekommen in meinem Herzen.

Dann fallen all die Äußerlichkeiten ab und ich spüre, wer ich vor dir bin.

Lass mich in dieser Adventszeit bei dir und bei mir selbst ankommen, damit dein Kommen mir wirklich zum Heil wird. Amen.

Licht für einander

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?

Es ist selbstverständlich geworden, dass wir jederzeit und überall Licht haben. Der Griff zum Lichtschalter reicht, damit es hell wird.

Wir strahlen etwas aus, an dem die Welt unseren Glauben wahrnehmen kann. An uns werden die Menschen das Licht Gottes erkennen. Auf der ganzen Welt sind wir in Gott verbunden mit unseren Schwestern und Brüdern. Diese Verbundenheit kennt keine Grenzen.

Ausgrenzen fängt mit Worten an, die verletzen, abwerten, ausschließen. Und endet im schlimmsten Fall in tödlicher Gewalt. Deshalb ist für uns nicht das wichtigste, dass wir unseren Wohlstand sichern und verteidigen.

Sondern wir lassen uns berühren von der Not und Armut der Menschen in anderen Regionen und suchen Wege, damit auch sie ein menschenwürdiges Leben führen können. Wir nehmen an, dass unser Reichtum und ihre Armut miteinander zu tun haben.

Jes. 60/19

Nicht mehr die Sonne wird dein Licht sein, nur am Tage zu leuchten, noch wird der Mond als heller Schein leuchten, sondern der Herr wird dir ein ewiges Licht sein und dein Gott dein herrlicher Glanz.

Meine Augen haben das Heil gesehen Lk 2,29-32

„Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel“.

Zwei ältere, weise Menschen warten schon lange auf Erlösung, auf einen Retter. Sie haben die Geduld nicht verloren. Sie glauben an das Kommen eines Messias, leben in diesem Glauben und lassen sich von Gottes Botschaften im Tempel und in den Tempel leiten. Durch ihre Verbundenheit mit Gott erkennen sie etwas, das anderen zu diesem Zeitpunkt noch verborgen ist. Sie erkennen Jesus als Messias, als Trost Israels! Auch heute braucht es Menschen, die aus ihrer Verbundenheit mit Gott und unserer Welt heraus, Dinge und Zusammenhänge erkennen und Bilder des Trostes und der Erlösung für andere zeichnen. Es braucht Menschen, die das kommende Heil schon vorab sehen und anderen so Mut und Hoffnung schenken können. Seien wir heute diese Menschen. Achten wir auf kleine Spuren und Visionen einer heilvollen Zukunft und erzählen wir einander davon!

Es ist ein schönes Fest:

Die Begegnung des Kindes mit den beiden Alten, mit Simeon und Hanna. Das göttliche Kind erfüllt die Sehnsucht des Simeon, der auf die Rettung Israels wartet. Und es fasziniert die greise Hanna, die fastend und betend sich ständig im Tempel aufhält. Und der alte Mann, der das Kind zärtlich in den Armen hält und den Lobgesang anstimmt.

Gebet

Herr, lass dein Licht in meinem Herzen brennen, wenn es um mich herum dunkel wird.
Schenke mir das Vertrauen, dass dieses Licht auch durch die Stürme des Lebens nicht ausgelöscht wird.

Gib mir die Weisheit des greisen Simeon und der hochbetagten Hanna, damit mir mehr und mehr das Geheimnis meines Lebens aufgeht und ich in meinem Herzen das Heil erkenne, das du mir bereitet hast.

Öffne meine Augen, damit ich dein Heil im Antlitz der Menschen sehe, denen ich begegne, in den Augenblicken der Stille, in denen mein Herz angerührt wird, und in den Worten der Schrift, die mich treffen.

Und lass mich dieses Licht dorthin tragen, wo ich arbeite und wirke, damit dein Glanz auch dort aufleuchtet.

Amen. Anselm Grün

Gebet für den synodalen Prozess Wir stehen vor dir, Heiliger Geist,

in deinem Namen sind wir versammelt.
Du, unser wahrer Ratgeber:
komm zu uns,
steh uns bei,
kehre ein in unsere Herzen.

Lehre uns, wohin wir gehen sollen;
zeige uns, wie wir das Ziel erreichen können.
Bewahre uns davor,
als schwache und sündige Menschen
die Orientierung zu verlieren.

Lass nicht zu,
dass Unwissenheit uns auf falsche Wege führt.
Gib uns die Gabe der Unterscheidung,
dass wir unser Handeln nicht von Vorurteilen
und falschen Rücksichten leiten lassen.

Führe uns in dir zur Einheit,
damit wir nicht vom Weg der Wahrheit und der Gerechtigkeit
abkommen,
sondern auf unserer Pilgerschaft dem ewigen Leben
entgegenstreben.